

Konzert – Ernest and the Hemingways an Weihnachten in Glems in der Otto-Single-Halle statt im Hirsch

Brass-Sound mit Hut und Sonnenbrille

VON MARTIN ZIMMERMANN

METZINGEN-GLEMS. Seit 30 Jahren spielen Sänger Ernst Streicher und seine zehnköpfige Band Ernest and the Hemingways am zweiten Weihnachtsfeiertag im Hirsch in Glems. In diesem Jahr mussten die Musiker und ihre Fans erstmals umziehen in die Otto-Single-Halle. Denn in der letzten Woche hatten Walter Dieterle und seine Mitarbeiter im Hirsch eine Entdeckung gemacht: An einer Stelle in der Kultkneipe muss ein Balken erneuert werden. Die Konzerte von Ernest and the Hemingways und Supercharge mussten in die Halle der örtlichen Grundschule verlegt werden.

Für die Zuhörer hatte die Verlegung einen Vorteil: Es gab für das eigentlich bereits seit Wochen ausverkaufte Konzert plötzlich wieder Karten an der Abendkasse. Die zehn Musiker hatten auf der Bühne der Halle immerhin mehr Platz als im engen Hirsch.

Dem Hirsch-Team gelang es durch die spärliche Beleuchtung mit roten Scheinwerfern, die schweißige Turnhallenatmosphäre aus der Halle zu nehmen und ihr



Ernest and the Hemingways spielen in Glems neben bekannten Klassikern auch selten Gehörtes.

FOTO: ZIMMERMANN

beinahe das Flair einer Kulturfabrik zu geben. Die Schulturnhalle verwandelte sich in eine »Hirsch-Halle« – wie Streicher sie in seiner Ansage nannte.

Tochter-Zion-Intro

Ein weihnachtliches Tochter-Zion-Intro der Bläser begann das Konzert, gefolgt von einer rockigen »Jingle Bells«-Interpretation in der Version von Brian

Setzer. Es folgten insgesamt drei Sets mit je zehn Songs, bei denen die Combo die geballte Power ihrer opulenten Orchestrierung von drei Saxofonen, zwei Trompeten, zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug und Gesang ausspielte. Blues Brothers, Beatles und Sinatra, aber auch ein Medley aus den schönsten Liedern des Disney-Zeichentrick-Klassikers »Das Dschungelbuch«.

Während Ernest and the Hemingways

im ersten Abschnitt mit der geballten Party-Lautstärke der gesamten Gruppe einheizten, gelang es im zweiten Set, die Instrumente akzentuierter einzusetzen und das eine oder andere Gitarren- oder Saxofon-Solo zu entwickeln. Hier sind etwa das an die Tina-Turner-Version angelehnte Arrangement des CCR-Klassikers »Proud Mary« oder auch das Arrangement des Box-Tops-Hits »The Letter« hervorzuheben. Neben Singalong-Klassikern gab es auch einige seltener gehörte Stücke wie »Photograph« von Ringo Starr zu hören. Bei Frank Sinatras »New York, New York« verkleideten sich die Bläser mit grünen Kronen als Freiheitsstatuen.

Das Publikum hielt es nicht auf den Sitzen. Es tanzte ausgelassen und wurde fast drei Stunden lang gut unterhalten. Auch im 50. Jahr ihres Bestehens lebt die Band aus dem Raum Reutlingen von der Bühnenpräsenz ihres Frontmanns Ernst Streicher und den ungewöhnlichen Arrangements im rockig-souligen Brass-Sound der Instrumentalisten. Der Umzug von der Kultkneipe in die Halle tat der Stimmung im Publikum keinen Abbruch. (GEA)

28.12.2023